

## Getarnter Hochzeiter, düpierte Braut

Für die Höngger, die nicht nur mit den «Laubkäfern», sondern auch mit den «Fröschen» (Altstettern) in Fehde lebten, bedeutete es eine gewisse Genugtuung, als sich auf dem Boden der letztern eine Tragikomödie abspielte, die weitherum sowohl erhebliches Aufsehen, als auch je nachdem Mitleid oder schadenfrohes Schmunzeln erweckte.

Im Gasthof zur «Flora» in Altstetten, dessen Inhaber ein hübsches Töchterlein besaß, fand sich öfters ein flotter, junger Wiener ein, der es durch seine feinen Manieren bald verstand, das Interesse und die Sympathie der Gastgeber, besonders der Tochter, zu erwerben. Der junge Fremde gab sich als Sohn einer gut situierten Wiener Familie aus, der beabsichtige, zu seiner weitem Ausbildung zum Ingenieur am Eidgenössischen Polytechnikum in Zürich zu studieren. Sein ganzes Benehmen war so vertrauenserweckend, daß die ahnungslosen Eltern an seiner Aufrichtigkeit nicht im geringsten zweifelten. Die jungen Leute fanden immer mehr Gefallen aneinander, so daß die Verlobung unter Sang und Klang und unter großem Behagen aller Beteiligten nicht lange ausblieb. — Man schwamm im Glücke!

Um nichts zu versäumen und um in der Sache sicher zu gehen, drängten die angehenden Schwiegereltern auf baldige Heirat. Das paßte aber dem lebenslustigen Wiener Studenten ganz und gar nicht in den Kram. Mit der Ausrede, daß die Heirat nicht vor Abschluß seines Studiums stattfinden könne, verstand er es mit schmeichelhaften Worten, den Schlußakt immer und immer wieder hinauszuschieben und ein gewisses Moratorium zu erreichen. Als er dann aber glaubte, bei seinen neuen «Verwandten» ein gewisses Mißtrauen bemerken zu können, begann er seine Besuche immer mehr *abzukürzen*, um dieselben nach einiger Zeit vollständig einzustellen. Begreiflich, daß dadurch der Verdacht erst recht geweckt wurde. Der erboste «Schwiegervater» übergab den Fall der Polizei, welche nach gründlicher Fahndung die unglaublich klingende, jedoch unwiderlegbare Entdeckung machte, daß der zärtliche Bräutigam kein Adam, sondern eine fescche österreichische Eva war, welche sich diesen Jux schon mehrmals auch anderswo geleistet hatte. Tableau.

Um den Spott brauchten die so böß hereingefallenen «Flora»-Leute nicht besorgt zu sein, und es war wohl auch niemand erstaunt, als sie den Boden der «Fröschen»-Gemeinde baldmöglichst verließen.

*Aus dem Heft: Plaudereien über Alt-Wipkingen von Emil Siegfried (geb. 1867) geschrieben im Herbst, 1942, Eigenverlag, Sammlung Ernst Sutter, Heute im Besitze des Quartiervereins Wipkingen © 2003.*